

Beschluss des Landrats vom 26.03.2026

Nr. 1627

87. Gartenstadt auch während der Baustelle erschliessen

2026/4845; Protokoll: pw

Landratspräsident **Reto Tschudin** (SVP) informiert, der Regierungsrat sei bereit, das Postulat entgegenzunehmen, und er beantrage gleichzeitig dessen Abschreibung. Regierungsrat Isaac Reber wird dies mündlich begründen.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) erklärt, dass die Infrastruktur der Tramlinie 11 ihre Lebensdauer erreicht habe und auf gewissen Streckenabschnitten vollständig erneuert werden müsse. Gleichzeitig werden alle Haltestellen gemäss dem Behindertengleichstellungsgesetz umgebaut, damit der Zugang zum Tram künftig hindernisfrei ist. 2023 wurde die Infrastruktur von Aesch Dorf bis Reinach Süd erneuert, im 2024 der Streckenabschnitt Landererstrasse bis Surbaum und nun folgt die letzte Etappe dieser Infrastrukturerneuerung von Surbaum bis Freilager. Diese Etappe dauert vom 18. Mai bis zum 12. Dezember 2026 und steht somit direkt vor der Tür – aus diesem Grund war der Regierungsrat mit der Dringlichkeit einverstanden. In dieser Zeit verkehren zwischen dem Dreispitz und Aesch Trammersatzbusse. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse entlang der Emil Frey-Strasse zwischen dem Heiligholzkreisel und der Haltestelle Freilager fällt zur Versorgung der Baustelle eine Fahrspur für den Individualverkehr weg. Dies bedeutet, dass ein Einbahn-Regime eingerichtet wird. Die Emil Frey-Strasse wird nur in Richtung Basel befahrbar sein. Das Einbahn-Regime gilt logischerweise auch für die Trammersatzbusse. Aus diesem Grund verkehren die Trammersatzbusse in Richtung Süden in Münchenstein entlang der Reinacherstrasse. Das Gesamtverkehrskonzept ist das Ergebnis eines partizipativen Prozesses, an dem die BLT, die Gemeinden Münchenstein und Reinach, die Verkehrspolizei Baselland, das Tiefbauamt und die Abteilung öffentlicher Verkehr des Kantons beteiligt waren. In diesem Zusammenhang gab es 2025 zwei Begleitgruppensitzungen. Die detaillierten Abklärungen wurden durch einen externen Verkehringenieur gemacht. Das Konzept berücksichtigt unter anderem die Aspekte Verkehrssicherheit, Erschliessung, Logistik, Lärm und Verkehrsfluss.

Für den öffentlichen Verkehr ist folgendes Linienkonzept für den Ersatzbetrieb vorgesehen: Die Haltestelle Gartenstadt in Richtung Süden wird auf die Reinacherstrasse verschoben. Die Linie 37 stellt weiterhin die Erschliessung der Gartenstadt sicher. Mit der Linie 37 kann die Haltestelle Dreispitz umsteigefrei erreicht werden. In der Konzepterarbeitung wurde die Forderung des vorliegenden Postulats, eine Bedienung der Gartenstadt in Richtung Süden möglichst nahe bei der heutigen Haltestelle, geprüft. Die Option wurde aufgrund einer zusätzlichen Reisezeitverlängerung von drei Minuten für alle durchfahrenden Fahrgäste verworfen. Der Ersatzbetrieb führt nämlich ohnehin bereits zu einer Verlängerung der Reisezeit in Richtung Reinach und es bestand Konsens, dass eine weitergehende Reisezeitverlängerung möglichst vermieden werden soll, damit der Ersatzbetrieb attraktiv bleibt. Diese Variante hätte zudem ein zusätzliches Fahrzeug nötig gemacht, was zu Kosten im sechsstelligen Bereich geführt hätte. Den Hauptausschlag gab war jedoch die Reisezeitthematik.

Der Regierungsrat ist überzeugt, dass mit dem vorliegenden Konzept den unterschiedlichen Bedürfnissen trotz der umfangreichen und herausfordernden Bauarbeiten sehr gut entsprochen werden kann und dieses Konzept insgesamt die Bedürfnisse am besten berücksichtigt. Es bleibt jedoch eine Baustelle – wobei nach Abschluss der Bauarbeiten hindernisfrei ein- und ausgestiegen werden kann, was auch im Sinne der Postulantin sein dürfte. Der Regierungsrat beantragt, das Postulat abzuschreiben, weil die darin geforderte Variante tatsächlich bereits geprüft wurde.

Es dürfte nicht verwundern, so **Miriam Locher** (SP), dass sie mit der Begründung nicht ganz zufrieden sei und dafür plädiere, den Vorstoss stehenzulassen. Die Rednerin kann zwar die Ausführungen von Regierungsrat Isaac Reber inhaltlich nachvollziehen, aber das Hauptargument der drei Minuten längeren Fahrzeit sticht für sie in Anbetracht der Beeinträchtigungen während der langen Zeit von Mai bis Dezember nicht. Die Umsteigezeit, der Ersatzverkehr etc. haben einen grossen Einfluss auf das Leben vieler älterer Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und Mühe haben werden, die Gartenstadt auf sinnvollem Weg zu erreichen. Die Gartenstadt ist wohl eine der bestfrequentierten Haltestellen der BLT. Dort gibt es eine Apotheke, eine Bank, eine Post etc. Zu Stosszeiten steigen an dieser Haltestelle 30 bis 40 Personen gleichzeitig ein. Viele dieser Personen haben eine Bewegungseinschränkung. Miriam Locher hält es nicht für realistisch, dass das Umsteigen für diese Personen funktionieren wird. Mit Blick darauf sind die drei Minuten Zeiterparnis ein Hohn. Es muss eine bessere Lösung gefunden werden.

Regierungsrat Isaac Reber hat die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Münchenstein angesprochen. Soweit Miriam Locher bekannt ist, wurde der Gemeinde Münchenstein jedoch ein ganz anderer Plan gezeigt, bei dem die Gartenstadt auf die eine oder andere Art und Weise bedient worden wäre. Entsprechend erscheint der Entscheid, die Gartenstadt nicht zu bedienen, nicht ganz schlüssig.

Dies ist weder für Miriam Locher noch für die Bevölkerung, die bei der Gartenstadt einkauft und dort Arztbesuche wahrnimmt, eine Lösung. Es wird um Überweisung gebeten.

Christine Frey (FDP) stellt fest, die Gemeinde Münchenstein zeichne sich nicht nur durch die Mehrwertabgabe, sondern auch durch ihre geografische Lage aus. Münchenstein wird von der Autobahn, von der Zuglinie, von der Hauptstrasse sowie der Birs durchschnitten und hat keinen Dorfkern, wie ihn beispielsweise Arlesheim hat. Münchenstein hat aber ein inoffizielles Zentrum und zwar die Gartenstadt: Dort geht man zur Post, kauft ein und trifft sich. Der partizipative Prozess ist zwar schön und gut, aber vermutlich wurde dieser ohne die Bevölkerung durchgeführt. Diese hätte ansonsten den Umstand, dass die Haltestelle bei der Reinacherstrasse und nicht direkt bei der Gartenstadt sein soll, als inakzeptabel beurteilt. Drei Minuten Reiseverzögerung im Bus sind nichts im Vergleich zu einem zehn Minuten oder noch längeren Fussweg. Wie Miriam Locher bereits erwähnt hat, sind nicht alle gut zu Fuss unterwegs. Eine Zusatzfrage: Wieso würden bei einer Haltestelle, die näher an der Gartenstadt liegt, Zusatzkosten im sechsstelligen Bereich entstehen?

Christine Frey ist für Überweisen und Stehenlassen. Es handelt sich um einen konkreten Auftrag.

://: Das Postulat wird stillschweigend überwiesen und mit 64:9 Stimmen bei 1 Enthaltung stehengelassen.
